

Ganzheitlich betrachtet beginnt der Schulkomplex ganz im Osten mit der bereits bestehenden Sportanlage des NGN, gefolgt von einem Freiluft-Amphitheater, zwei denkmalgeschützten Turnhallen, die als Mehrzweckhallen in der Zukunft genutzt werden sollen und das ebenfalls denkmalgeschützte Schulgebäude des NGN, erbaut im Jahre 1959.

Im Süden verläuft der Fischbach entlang des Ensembles und soll langfristig als gemeinsame naturnahe Parklandschaft (Außenpark) den Campusfreiraum bereichern. Während der Außenpark der Erholung und dem Entdecken dienen soll, werden die Freiräume im Campusinneren als Binnenpark gelesen und dienen sowohl der sportlichen Aktivierung sowie den kurzweiligen Aufenthalt in den Pausenzeiten.

Die Haltung des Städtebaus entwickelt sich genau aus dieser Beobachtung und Zielsetzung. In einer Reihung werden die unterschiedlichen Nutzungen, wie zentraler Bereich, Bibliothek, Sportfelder etc. entlang des Fischbachs weitergestrickt. Die „Aktivachse“ findet ihr Ende letztendlich in der Campusmitte des Martin-Behaim-Gymnasiums.

Die zentrale Mitte wird durch das denkmalgeschützte NGN-Schulgebäude, das neue Sportzentrum mit Kantine und dem pavillonartigen Beratungszentrum modelliert. Durch die Auflösung des Straßenzugs in zwei sich verschränkende öffentliche Plätze entsteht in Verbindung mit den Gebäudehöhen und dem zukünftig regen Schulbetrieb ein urbaner Charakter. Die Querung des Platzes ist für Rad- und Fußgänger, von der Straßenbahnhaltestelle kommend, weiterhin möglich.

Im Osten des Grundstücks befindet sich das neue Martin-Behaim-Gymnasium. Hier gliedern sich unterschiedliche Gebäudetypologien an eine identitätsstiftende Campusmitte. Richtung Süden formuliert das Hauptgebäude der Schule durch seine Fünf-Geschossigkeit eine klare Haltung zu dem gegenüberliegenden neuen Konzerthaus. Zusätzlich muss die Stadtkante entlang der Schultheißallee zwischen dem N-Ergie- und dem Wohnhochhaus neu formuliert werden. Durch die Mehrgeschossigkeit des Hauptgebäudes der Schule und der Volumengröße des Sportzentrums werden die Hochhäuser aus ihrem großen Maßstab abgeholt und durch eine niedrigere, verbindende Bebauung in den schulischen Maßstab übersetzt.

Die einzelnen Hauptnutzungen werden jeweils separat erschlossen. Es gibt einen Hauptzug des Martin-Behaim-Gymnasiums im süd-westlichen Grundstücksbereich. Das Sportzentrum verfügt über einen Haupteingang, der an allen Tagen öffentlich zugänglich ist. Die Kantine verfügt über Haupteingänge, die sich zu der zentralen Mitte orientieren.

Die Radverbindungen spielen in der Umgebung eine wichtige Rolle. Das Verkehrsaufkommen besonders in den Berufsverkehrszeiten ist besonders hoch, bedingt u.a. durch die Bundesbehörde mit ca. 4000 Arbeitsplätzen in unmittelbarer Nähe. Besonders kritisch ist die Situation entlang der Ludwig-Frank-Straße zu bewerten, da durch die schmale Straße, den vielen parkenden Autos und dem Verkehrsstrom es immer wieder zu gefährlichen Situationen zwischen Radfahrern und Verkehrsteilnehmern kommt. Die „Aktivachse“ entlang des Fischbachs könnte deshalb auch hinsichtlich der Radwegesituation zu einer erheblichen Verbesserung beitragen.

Die rege Durchmischung aller Sozialbürgertümer in der Schule benötigt einen Grundriss, der die Werte der Schule, wie Weltoffenheit, entdeckendes Lernen, ganzheitliche Erziehung und Lernen in der Gemeinschaft widerspiegelt.

Das Hauptgebäude, sowie das Haus der Naturwissenschaften verfügen über quadratische, möglichst flexible Klassenzimmer entlang der Fassadenseite. Im Gebäudeinneren befinden sich im Zentrum die Lernlandschaften, die ganz individuell von den Schülern und Lehrern bespielt werden können. Diese

beiden Häuser mit den mittig angeordneten Forumsplätzen werden durch einen schmalen Baukörper miteinander verbunden. In diesem befinden sich Lehrräume für Kunst/Werke, Theater und Musik. Unmittelbar gegenüber ordnen sich als Verbindung zwischen Campusmitte und Klassenräume „Schaufenster“ an, in denen die angefertigten Kunstwerke, Installationen, Werkerzeugnisse, etc. ausgestellt werden können und damit das Erscheinungsbild der Campusmitte gestalten. Somit entwickelt sich der kontinuierliche Lernprozess innerhalb der Schule zu einem architektonischen Gestaltungskonzept.

Der abgesetzte Baukörper im Norden des Grundstücks ist für den Ganztagsbereich und die Lerninseln der 5. und 6. Klasse vorgesehen. Hier ist es besonders wichtig, in Form und Materialität eine heimatstiftende Lernatmosphäre zu schaffen, um den zum Teil durchaus überforderten Grundschulern einen rücksichtsvollen Eingewöhnungszeit und Akklimatisierung zu ermöglichen. Auch mit den insgesamt drei Etagen und zwei Lerninseln wird ein überschaubarer Maßstab geschaffen, der trotzdem im großen Gesamtensemble eingebunden ist.

Die Bibliothek, in fußläufiger Entfernung zum Ganztagsbereich, befindet sich als einziges Schulgebäude leicht abseits der Campusmitte, jedoch an der Bachpromenade. Die Bibliothek wird als individueller Lern- und Rechercheort angesehen, der einen anderen Charakter gegenüber der Campusmitte benötigt. An diesem Ort steht nicht die Buchsammlung im Vordergrund, sondern die recherchierende Person (Print-, Digitalmedien, aktuelle Zeitschriften, etc.).

Der Verwaltungsbereich der Schule befindet sich unmittelbar neben dem Haupteingang und gegenüber der Aula. Mit direkter Anbindung zur Campusmitte ist der zweigeschossige Baukörper gut in das Gesamtensemble integriert.

Das Sportzentrum und die schulübergreifende Kantine ist in einem Gebäudevolumen untergebracht. Hierbei kann vor allem von Synergieeffekten bei Großveranstaltungen baulich und organisatorisch profitiert werden (z.B. Sanitäranlagen, Catering, etc.). Die Anlieferung der Küche erfolgt über einen Wirtschaftshof im Norden, der über den zentralen Platz von der Schultheißallee erschlossen wird.